

Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

2021

Aktivitäten,
Daten
und Angebote

Pflegepersonal gewinnen und halten als zentrale gemeinsame Aufgabe



Auch im Jahr 2021 hatte uns Corona fest im Griff, das bedeutete für alle, die in der Betreuung und Pflege tätig sind, ein weiteres Jahr mit enorm hoher Belastung. Dennoch ist es gelungen, auch diese Situation zu meistern, dafür möchte ich mich bei allen, die durch ihr großes Engagement dazu beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

Die größte Herausforderung, die uns in allen Settings begegnet, ist die angespannte Personalsituation, die nicht nur, aber auch eine Folge der Pandemie ist. Daneben spielen die demographische Entwicklung und die anstehenden Pensionierungen beim Personal eine zentrale Rolle. Das Land hat gemeinsam mit den Gemeinden und den Trägerorganisationen einen Maßnahmenplan entwickelt, um einerseits mehr Menschen in eine Ausbildung zu bringen, und um andererseits das bestehende Personal zu entlasten. Finanzielle Unterstützung während der Ausbildung soll dabei helfen, den Beruf attraktiv zu machen, hier hilft ganz wesentlich der Ausbildungsfonds des Bundes.

In den Heimen soll durch zusätzliches Unterstützungspersonal insbesondere den diplomierten Kräften Entlastung geboten werden. Für das Jahr 2022 werden vom Sozialfonds insgesamt fünf Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um eine bessere Personalbemessung realisieren zu können.

Neben dem stationären Langzeitbereich gibt es auch in den ambulanten Diensten Weiterentwicklungen des Angebots. Die Mehrstundenbegleitung durch die Mobilen Hilfskräfte, die landesweite Ausrollung und Implementierung der gerontopsychiatrischen ambulanten Pflege und innovative Projekte wie die Community Nurse sind einige Neuerungen, die entweder schon etabliert sind oder sich in der Umsetzung befinden.

Ein Meilenstein ist das von Bundesminister Johannes Rauch angekündigte Pflegepaket des Bundes. Insbesondere die Anpassung des Pflegegeldes um einen Erschwerniszuschlag und die verbesserten Karenzbedingungen sind für die pflegenden An- und Zugehörigen wichtige Maßnahmen. Denn nach wie vor sind wir in hohem Maße auf die Pflege daheim angewiesen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Angebote für Menschen, die betreut und gepflegt werden müssen. Vorarlberg hat ein Netz mit hoher Qualität, unser aller Anliegen ist es, das auch zu erhalten und ständig weiter zu verbessern.

Landesrätin Katharina Wiesflecker
Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung

Inhalt

Planung und Steuerung <i>Dr. Nikolaus Blatter</i>	6
Case Management <i>Katharina Pfefferkorn, BA</i>	9
Rund um die Pflege daheim <i>Dr. Nikolaus Blatter</i>	10
Hospiz Vorarlberg <i>Dr. Karl W. Bitschnau</i>	12
Tagesbetreuung für ältere Menschen <i>Dr. Nikolaus Blatter</i>	15
Mobile Hilfsdienste <i>Simone Bemetz-Kochhafen</i>	16
Betreuungspool Vorarlberg <i>Waltraud Bilgeri</i>	20
Hauskrankenpflege	22
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg <i>Mag.^a Angela Jäger</i>	22
2 Mobile Betreuung und Pflege connexia <i>Dietmar Illmer</i>	26
3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege <i>Sabine Österreicher</i>	29
Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen <i>Dr. Nikolaus Blatter</i>	31
Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen <i>Dr. Nikolaus Blatter</i>	32
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	33
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs <i>Ursula Fischer-Gruber, MSc (Obfrau), Christine Sila, MSc (Obfrau-Stellvertreterin)</i>	33
2 Stationäre Betreuung und Pflege connexia <i>Andrea Plut-Sauer, MSc</i>	35



Planung und Steuerung

Dr. Nikolaus Blatter

Die Vorarlberger Landesregierung und die Vorarlberger Gemeinden bekennen sich dazu, dass pflegebedürftige Menschen beste Betreuung verdienen. Wer möchte, soll so lange wie möglich zu Hause betreut werden. Um die Angehörigen zu entlasten, brauchen diese gut organisierte und qualitativ hochwertige Unterstützung. Betreuung und Pflege liegen nicht nur in der Verantwortung der Familien, sondern sind ein gesellschaftlicher Auftrag. Menschen, die intensive Pflege brauchen, sollen zeitnah Platz in einem Pflegeheim bekommen. Gemäß dem Leitsatz „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ sollen die Unterstützungsleistungen mit dem Ziel weiterentwickelt werden, ein flächendeckendes, leistbares und wohnortnahes Angebot der Pflege in hoher Qualität zu schaffen, wobei die Pflegeangebote auf die konkreten Bedürfnisse vor Ort abgestimmt werden. Gemeinsam mit den Gemeinden und den verschiedenen Dienstleistern wird auf Grundlage des Bedarfs- und Entwicklungsplans das Betreuungs- und Pflegenetz ausgebaut und werden Maßnahmen gesetzt, damit das erforderliche Pflegepersonal zur Verfügung steht.

Strategie des Sozialfonds

In der Strategie des Sozialfonds 2025 werden für den Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Strukturelle Anpassung und Ausbau der vorgelagerten Wohnformen und der stationären Pflege- und Betreuungsplätze
- Verbesserung der (geronto-)psychiatrischen Versorgung im ambulanten und stationären Betreuungs- und Pflegebereich

Darüber hinaus werden als strategische Initiativen definiert:

- Bindung und Rekrutierung von Fachkräften im Langzeitpflegebereich
- Stärkung und Ausbau der ambulanten Betreuung und Pflege

Bei den Schwerpunktsetzungen wie bei den strategischen Initiativen gibt es große Überschneidungen mit den Regierungsprogrammen der Bundes- und der Landesregierung sowie den Zielformulierungen der Taskforce Pflege auf Bundesebene. Alle Maßnahmen sind deshalb gut aufeinander abzustimmen.

Grundlage für die Planung und Steuerung sind aussagekräftige Daten und Zahlen über die Inanspruchnahme von Betreuungs- und Pflege-Dienstleistungen sowie die Abschätzung und Prognose der Entwicklung in der Zukunft. Unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse und weiterentwickelter Berechnungsmethoden werden die Bedarfszahlen in der Betreuung und Pflege regelmäßig aktualisiert, zuletzt im aktualisierten Bericht „Prognose des Bedarfs von Pflegeheimplätzen und Ausbauszenario ambulanter Angebote 2019 – 2025“.

Wesentliche Eckpunkte in der Planung

- Die Ermittlung des Bedarfs auf Grundlage der demografischen Entwicklung unter Berücksichtigung der Pflegegeldbezieher*innen
- Die Berechnung für Vorarlberg gesamt sowie gegliedert in 19 Regionen (diese wurden aufgrund ihrer geografischen Situation und historischen Entwicklung eingeteilt)
- Die Entwicklung der Angebote in den Bereichen: Prävention, Case Management, Mobiler Hilfsdienst, Hauskrankenpflege, 24-Stunden-Betreuung, Tagesbetreuung, Betreutes Wohnen, Betreute Wohngemeinschaften sowie Kurzzeit- und Daueraufnahmen in den Pflegeheimen

Für die Steuerung im Einzelfall ist das flächendeckende Case Management von großer Bedeutung. Für die gemeinsame Abstimmung zwischen Land und Gemeinden ist das Care Management verantwortlich.

Care Management

Care Management ist der Aufbau, die Planung und die Steuerung einer weitestgehend verbindlichen, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit professioneller und freiwilliger Akteure in der Region, die Hilfe anbieten und die für den Einzelfall koordiniert abgestimmt werden können. Dies geschieht in Abstimmung mit der landesweiten Bedarfsplanung.

In einem kontinuierlichen Prozess soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Anbietern der verschiedenen Dienstleistungen (ambulant, teilstationär, stationär, Case Management) ausgebaut und erhalten werden.

Seit 1. Jänner 2021 liegt die Verantwortung für das zentrale Care Management auf Landesebene beim Leiter des Fachbereiches Senioren und Pflegevorsorge im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Bei regelmäßigen Vernetzungs- und Austauschtreffen mit den regionalen Care Manager*innen aus den 19 Planungsregionen wird eine gemeindeübergreifende Betreuung und Pflege schrittweise umgesetzt.

Planungsregionen

1	Blumenegg/Großes Walsertal Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg
2	Bregenz Bregenz
3	Bregenzerwald
3a	Subregion Vorderwald Doren, Hittisau, Krumbach, Langen bei Bregenz, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfäll, Sulzberg
3b	Subregion Mittelwald Alberschwende, Andelsbuch, Egg, Schwarzenberg
3c	Subregion Hinterwald Au, Bezau, Bizau, Damüls, Mellau, Reuthe, Schnepfau, Schoppernau, Schröcken, Warth
4	Dornbirn Dornbirn
5	Feldkirch Feldkirch
6	Hofsteig Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt
7	Hohenems Hohenems
8	Kleinwalsertal Mittelberg
9	Klostertal/Arberg Dalaas, Innerbranz, Klösterle, Lech
10	Kummenberg Altach, Götzis, Koblach, Mäder
11	Leiblachtal Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau, Möggers
12	Lustenau Lustenau
13	Montafon Bartholomäberg, Gaschurn, Schruns, Silbertal, St. Anton im Montafon, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans
14	Rankweil/Vorderland Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser
15	Raum Bludenz Bludenz, Brand, Bürs, Bürserberg, Lorüns, Nüziders, Stallehr
16	Rheindelta Fußach, Gaißau, Höchst
17	Unterer Walgau Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis

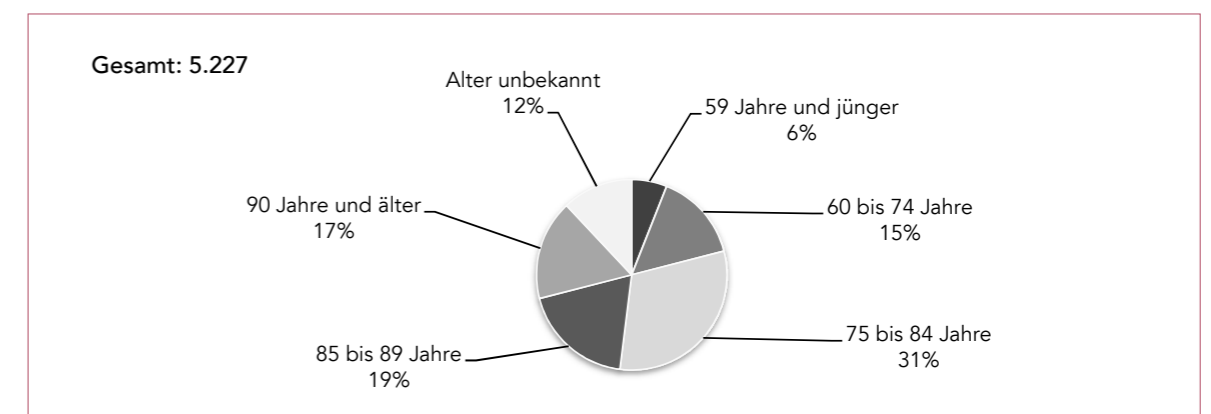
Case Management

Katharina Pfefferkorn, BA

Das Projekt „Case Management in der Betreuung und Pflege“ in Vorarlberg startete im Oktober 2011 im Auftrag des Landes Vorarlberg. Seit Juli 2013 befindet sich das „Case Management in der Betreuung und Pflege“ im Regelbetrieb. Mit der Projektleitung und anschließenden Prozessbegleitung (organisatorische und fachliche Begleitung) wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege beauftragt. Im Oktober 2016 hat das Land Vorarlberg die organisatorische und fachliche Begleitung des Case Managements übernommen.

Die Case Manager*innen bieten in ihrer Gemeinde bzw. Region eine kostenlose Beratung für pflegebedürftige Personen und deren Angehörige rund um Fragen zur Betreuung und Pflege an. Mit dem Handlungsansatz des Case Managements wird sichergestellt, dass individuell, gemeinsam und bedarfsorientiert ein Versorgungspaket geplant, umgesetzt, koordiniert und evaluiert wird. Dadurch kann eine Unter- oder Überversorgung vermieden bzw. eine Fehlversorgung verhindert werden. Das Case Management kommt dann zum Tragen, wenn es mehrere verschiedene Dienstleister aufeinander abzustimmen gilt, eine komplexe Betreuungs- und Versorgungssituation – welche vom Betroffenen alleine nicht bewältigt werden kann – vorliegt oder die Gefahr besteht, dass Angehörige mit der Situation überfordert sind. Im Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2021 wurden im Rahmen des Case Managements insgesamt 5.227 Klient*innen begleitet bzw. betreut.

Klient*innen nach Altersgruppen (in Prozent) 01.01. bis 31.12.2021



Für das Case Management standen mit Ende 2021 insgesamt 22,15 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Diese sind auf 54 Personen (inklusive Stellvertretung) aufgeteilt. Rund 76 Prozent der im Case Management tätigen Personen haben die vorgeschriebene Weiterbildung „Case Management“ bereits abgeschlossen.

Mit Projektbeginn 2011 starteten 13 Gemeinden bzw. Regionen. Während des Projektzeitraums und seit der Überführung in den Regelbetrieb ab Mitte 2013 kamen laufend weitere Gemeinden und Regionen dazu. Somit haben Ende 2021 bereits 94 von 96 Gemeinden ein regionales Case Management implementiert.

Rund um die Pflege daheim

Dr. Nikolaus Blatter

In Vorarlberg leisten Familien den größten Teil der Betreuungs- und Pflegeaufgaben. Sie werden durch flächendeckende, wohnortnahe, ambulante und teilstationäre Angebote unterstützt. Informations- und Entlastungsangebote stellen eine Hilfe im Betreuungs- und Pflegealltag dar. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungshaus Batschuns das Programm „Rund um die Pflege daheim“ an. Dabei werden im Auftrag des Landes und der Gemeinden in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote vielfältige Angebote durchgeführt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen „Pflege im Gespräch“. Finanzielle Zuschüsse, wie das Bundespflegegeld und der Zuschuss des Landes zur häuslichen Betreuung und Pflege, tragen ebenfalls zur Unterstützung von Betroffenen und ihren Familien bei. Im Jahr 2021 konnten viele Aktivitäten durch die Corona Pandemie leider nur eingeschränkt umgesetzt werden.

Gruppen für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige treffen sich in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen ist beim Bildungshaus Batschuns erhältlich. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unterstützt die Arbeit vor Ort.

TANDEM

TANDEM nennt sich ein Programm für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppentreffen (maximal fünf Teilnehmende, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der Teilnehmenden oder im Bildungshaus Batschuns statt.

Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige. Mit der Broschüre „24-Stunden-Betreuung zu Hause: Alle Infos auf einen Blick“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24-Stunden-Betreuung zur Verfügung.

Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation, Entlastungsangebote und Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

Interessensvertretung für pflegende und betreuende Angehörige „Pflege daheim“

Unter dem Motto „Pfleger helfen Pflegenden“ unterstützt die Interessensvertretung Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen betreuen, schnell und unbürokratisch.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für die Helfenden“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Österreichische Gesundheitskasse Vorarlberg, die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Mindestsicherung finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Sozialministeriumservice finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern.

Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Betreuung und Pflege zu Hause mit einem Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege. Wer Pflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 oder eine vergleichbare Leistung aus dem EU-/EWR- bzw. gleichgestellten Ausland bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 200 Euro zusätzlich ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24-Stunden-Betreuung kann dieser Zuschuss nicht bezogen werden.

Hospiz Vorarlberg

Dr. Karl W. Bitschnau

Dass das Sterben zum Leben gehört, hat die Corona-Pandemie einmal mehr deutlich vor Augen geführt. Aus dem Umgang mit der Corona-Pandemie gibt es viel zu lernen. Im Besonderen, dass der Mensch den Menschen braucht.

Regionale Hospizteams

Den letzten Weg gemeinsam gehen

Den ehrenamtlichen Hospiz-Begleiter*innen ist kein Weg zu weit. Egal ob in der bevölkerungsreichen Rheintal-Walgau-Region oder in entlegenen Bereichen unseres Landes: die Hospizteams kommen überall hin. Das erste regionale Hospizteam startete bereits im Jahr 1995 in Götzis, in den Jahren darauf folgten die anderen fünf Regionen. Seither wurden von den Hospizteams rund 20.000 Patient*innen und deren Angehörige begleitet. Im Jahr 2021 waren 236 Frauen (82%) und Männer (18%) als Hospiz-Begleiter*innen im Einsatz – hauptsächlich in den regionalen Hospizteams, aber auch im Hospizteam für Kinder und Jugendliche (HOKI) und im „Hospiz am See“. Miteinander wendeten sie 29.600 Stunden ehrenamtlich auf.

Die regionalen Hospizteams leisteten 795 Einsätze bei 636 Patient*innen (81% der Einsätze) und begleiteten weitere Patient*innen im Rahmen von „Bezugsbegleitungen“ (6%) auf Pflegeheim- oder Krankenhaus-Stationen. In 11% der Einsätze wurden Hinterbliebene auf dem Weg der Trauer begleitet. Auch dort, wo die erkrankten Menschen im Fokus standen, wurden häufig auch Angehörige mitbegleitet. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass insgesamt mindestens 2.000 Personen von der Begleitung durch die Hospizteams profitiert haben.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der regionalen Hospizteams machten im Jahr 2021 5.160 Besuche im Pflegeheim, 4.071 Hausbesuche und 1.458 Besuche im Krankenhaus. Für diese Begleitungen wendeten die Mitarbeiter*innen 27.751 Stunden auf. Die begleiteten Patient*innen, darunter 62% Frauen, waren durchschnittlich 82 Jahre alt.

Mit Verlusten leben

Wer Menschen im Sterben begleitet, wird immer auch mit dem Thema Trauer konfrontiert. Im Jahr 2021 wurden in Dornbirn, Rankweil und Lochau Trauercafés angeboten und von 100 Teilnehmer*innen (86% Frauen) besucht. Zusätzlich wurde in Feldkirch eine geschlossene Gruppe für Trauernde angeboten. Die erste Etappe für den Aufbau der neuen „Kontaktstelle Trauer“ wurde in Angriff genommen. Sie wird die bestehenden Angebote begleiten und unterstützen und neue Angebote entwickeln.

Eine besondere Herausforderung: Kinder und Tod

Das Hospizteam für Kinder und Jugendliche (HOKI) leistete gemeinsam mit den Systempartnern einen Beitrag, die Not von Kindern, Jugendlichen und deren Familien zu lindern, die sich mit einer lebensbedrohenden Krankheit oder dem Verlust einer wichtigen Bezugsperson auseinandersetzen mussten.

Davon profitierten insgesamt 14 erkrankte Kinder, darunter neun in den Familien zuhause und fünf im Krankenhaus. Zusätzlich wurden sieben Geschwisterkinder und 19 weitere Kinder und deren Familien auf dem Weg der Trauer begleitet. 10 Kinder mussten den Verlust von Mama oder Papa betrauern, vier Kinder den Tod von Oma oder Opa und zwei Kinder den Tod eines Geschwisterteils. Durch die Expertise des HOKI-Teams und die einfühlsame Begleitung konnte Stabilität vermittelt werden. Die Kinder und ihre Familien fühlten sich in ihren Emotionen, Sorgen und Ängsten verstanden und wahrgenommen, was einen wesentlichen Beitrag für die Verarbeitung der Trauer bedeutet.

Das Hospizteam für Kinder und Jugendliche (HOKI) setzt sich zusammen aus 24 qualifizierten Ehrenamtlichen, einer Psychologin, die das Team koordiniert, und einer Sozialarbeiterin.

Hospizkultur und Palliative Care zuhause

Im Rahmen des Projekts „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ konnten auch 2021 bedeutende Fortschritte erzielt werden. Dabei ist insbesondere die Ernennung von Palliativbeauftragten an einem Großteil der Hauskrankenpflegestützpunkte in Vorarlberg zu nennen. Sie wurden im Rahmen eines dreitägigen Workshops auf ihre Rolle vorbereitet und waren zu zwei Austauschtreffen eingeladen. Die Kommunikation zwischen Hauskrankenpflege und Hausärzt*innen konnte u.a. durch die Implementierung der „Gelben Mappe“ verbessert werden. Je Stützpunkt wurden zudem spezifische Ziele zur Entwicklung von Palliative Care vereinbart. Den regionalen Krankenpflegevereinen wurde vom Landesverband empfohlen, die Statuten anzupassen und so die palliative Pflege als wichtige Leistung der Hauskrankenpflege sichtbar zu machen.

Das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ ist eine Kooperation von Hospiz Vorarlberg, connexia und dem Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg und ist somit vielschichtig wirksam. Es ist eingebettet in das österreichweite Projekt „Hauskrankenpflege im Zentrum“, das beim Dachverband Hospiz Österreich angesiedelt ist.

Mobiles Palliativteam

Für Hausärzt*innen sowie Fachkräfte der Hauskrankenpflege und der Pflegeheime ist es eine Selbstverständlichkeit, Sterbende zu betreuen. In Situationen, wo sie an ihre Grenzen kommen, können sie auf das Mobile Palliativteam zurückgreifen. Dieses verfügt über eine breite Expertise. Das Team besteht aus erfahrenen Palliativmediziner*innen, Palliativ-Pflegefachkräften und einer Sozialarbeiterin. Das Mobile Palliativteam ist ein Kooperationsprojekt von Hospiz Vorarlberg gemeinsam mit der Palliativstation in Hohenems.

Im Jahr 2021 betreute das Mobile Palliativteam 487 Patient*innen (52% Frauen) im Rahmen von 1.178 Einsätzen. Die Patient*innen waren durchschnittlich 74 Jahre alt. Sie litten an Krebserkrankungen (68%), Herz- und Kreislaufkrankungen (8%), neuromuskulären Erkrankungen (6%) und sonstigen Erkrankungen (18%).

Das Mobile Palliativteam unterstützt und ergänzt die Primärbetreuer*innen, steht Patient*innen und Angehörigen mit seiner Erfahrung und Expertise zur Seite und bringt so Stabilität und Entlastung in eine Situation der Instabilität und Überforderung.

Durch die Interventionen des Mobilen Palliativteams konnte in nahezu der Hälfte der Einsätze (45%) vor Ort eine Symptomlinderung erreicht werden. Bei 16% der Einsätze wurde der Übergang von der stationären in die ambulante Versorgung wirksam unterstützt. Bei jedem zehnten Einsatz (11%) konnte durch die Intervention des Mobilen Palliativteams eine Akutaufnahme im Krankenhaus verhindert werden. In 3% der Fälle konnten Patient*innen, Angehörige und Betreuende bei der Entscheidungsfindung in schwierigen Fragen unterstützt werden. Und bei einem Viertel der Einsätze konnte durch Information, Beratung und sozialarbeiterische Intervention die Situation stabilisiert und die Belastung der Betroffenen spürbar reduziert werden.

Das Mobile Palliativteam arbeitet schon länger an seiner Auslastungsgrenze. Daher wurde von den Kooperationspartnern gemeinsam ein Konzept zum Ausbau des Mobilen Palliativteams erarbeitet.

„Hospiz am See“

Die Zielgruppe fürs Hospiz sind jene Patient*innen, die eine Krankenhaus-Betreuung nicht mehr benötigen, die aber zuhause oder im Pflegeheim nicht ausreichend versorgt werden können. Das „Hospiz am See“ bietet ein letztes Zuhause für 10 Gäste und wird von dieser Zielgruppe gerne angenommen, wenn auch der Schritt ins „letzte Zuhause“ einzuziehen, ein großer ist. Es gilt, vieles zurückzulassen. Andererseits ermöglicht das Hospiz, ganz im Hier und Jetzt zu sein, sich trotz der schweren Erkrankung sicher und geborgen zu fühlen.

Im Jahr 2021 konnte das Hospiz am See 129 Gäste (56% Frauen) beherbergen. Der jüngste Gast war 32 Jahre alt, der älteste 96 Jahre (Durchschnittsalter: 72 Jahre). 116 Gäste sind im Hospiz verstorben, fünf Gäste konnten in eine andere Betreuungsform entlassen werden. Die meisten Gäste litten an einer Krebserkrankung (88%), einige an einer neurologischen Erkrankung wie ALS (7%), an einer kardiologischen Erkrankung (3%) oder an einer sonstigen Erkrankung (2%).

Das Hospiz am See war mit 3.092 Belagstagen (84,71%) bzw. 3.292 Pflagetagen (90,2%) sehr gut ausgelastet. Vier Fünftel aller Zuweisungen kamen aus dem Krankenhaus (inklusive Palliativstation; 16%). Von ihren Hausärzt*innen waren 16% der Patient*innen ins Hospiz überwiesen worden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Hospiz am See leisteten 3.582 Einsatzstunden.

2021 war auch das zweite Jahr der Pandemie und brachte für die Mitarbeiter*innen einige zusätzliche Herausforderungen mit sich, z.B. das tägliche Arbeiten mit Maske oder die Kontrolle der Zutrittsbeschränkungen. Glücklicherweise war es Angehörigen zu jedem Zeitpunkt gestattet, ihr Familienmitglied im Hospiz zu besuchen. Die Angebote für Trauernde mussten aufgrund der Schutzmaßnahmen etwas reduziert werden. Hingegen konnten alle Therapieangebote (Physio-, Atem-, Musik- und Hundetherapie) beibehalten werden.

Finanzierung

Die Dienste von Hospiz Vorarlberg finanzieren sich aus Fördermitteln des Vorarlberger Sozialfonds (Regionale Hospizteams), des Landesgesundheitsfonds (Mobiles Palliativteam, Hospiz am See) und der Diözese Feldkirch sowie aus Kostenersätzen und Spenden. Die Leistungen von Hospiz Vorarlberg sind für Betroffene grundsätzlich kostenlos. Lediglich im Hospiz am See fiel ein Kostenbeitrag von 58,50 Euro je Betreuungstag an. Dieser Beitrag konnte je nach Pflegestufe ganz oder teilweise durch das Pflegegeld abgedeckt werden. In begründeten Fällen konnte eine Ermäßigung des Selbstbehalts gewährt werden.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Dr. Nikolaus Blatter

Das Land Vorarlberg vertritt den Grundsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“. Damit wird dem Wunsch eines Großteils der Vorarlberger Bevölkerung entsprochen, so lange wie möglich mit ambulanter Unterstützung zu Hause bleiben zu können. Die Tagesbetreuungen bekommen immer mehr Bedeutung bei der Entlastung pflegender Angehöriger. Im Jahr 2021 konnten viele Angebote der Tagesbetreuung durch die Corona Pandemie leider nur sehr eingeschränkt umgesetzt werden.

Die Klient*innen werden während des Tages betreut, je nach Intensität bzw. Organisation der Tagesbetreuung steht qualifiziertes Pflegepersonal zur Verfügung. Es wird zwischen zwei Arten der Tagesbetreuung unterschieden: jene, welche von ambulanten Dienstleistern (Mobiler Hilfsdienst, Krankenpflegeverein) angeboten wird und jene, welche von einer stationären Einrichtung (Pflegeheim) angeboten wird. Das Projekt „Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt“ wird mittlerweile an fünf Standorten – Bregenz (Träger: Liebenau Österreich), Dornbirn (Träger: Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn), Feldkirch (Träger: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch), Nüziders (Träger: Liebenau Österreich) und Götzis (Träger: Sozialdienste Götzis) – erprobt. Im Auftrag des Sozialfonds und unter der Projektleitung der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege steht dieses Angebot Menschen, die in häuslicher Betreuung und Pflege sind, einen erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf haben und/oder aktiv etwas für ihre kognitive und soziale Kompetenz tun wollen, zur Verfügung. Tagesbetreuungen verfolgen unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der jeweiligen Tagesgäste folgende Ziele:

- Eine autonomiefördernde Betreuung während eines Teiles des Tages ist gewährleistet.
- Eine möglichst selbstständige Lebensführung wird erhalten und psychische, physische, geistige und soziale Kompetenzen sind gefördert.
- Die Tagesbetreuung trägt zur Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege bei.
- Pflegenden Angehörige sind entlastet und ggf. in ihrer Berufstätigkeit unterstützt.
- Soziale Teilhabe in der Gesellschaft ist gefördert.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Träger	Leistungserbringung durch	Trägerschaft		Leistungsstunden 01.01. bis 31.12.	
		Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Pflegeheime		11	39,3	31.908,00	36,4
Mobile Hilfsdienste		4	14,3	22.636,50	25,8
Krankenpflegevereine	Mobilen Hilfsdienst	8	28,6	15.801,75	18,0
Sonstige*	Mobilen Hilfsdienst	5	17,9	17.405,00	19,8
Gesamt		28		87.751,25	

* Sozialsprengel, Sozialdienste

Mobile Hilfsdienste

Simone Bemetz-Kochhafen

Die Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste vertritt als Dachverband die 48 Mobilen Hilfsdienste in Vorarlberg. Mit diesen örtlichen MOHIs tragen wir flächendeckend dazu bei, dass betreuungsbedürftige Menschen bis ins hohe Alter in ihrer gewohnten Umgebung leben können und jene persönliche Betreuung erhalten, die sie wünschen und benötigen.

Auch 2021 im Zeichen der Krise

2021 – ein weiteres Jahr, das von der Pandemie geprägt war. Ein weiteres Jahr, in dem unser ohnehin gefordertes Pflege- und Betreuungssystem auf eine harte Probe gestellt wurde. Doch auch 2021 haben wir alle an einem Strang gezogen und so einen guten Weg durch die Krise gefunden. Die im ersten Jahr der Krise neu entstandenen Projekte Besuchsmanagement und Aushilfe in Pflegeheimen sowie Mehrstundenbegleitung wurden 2021 weitergeführt.

Einsatzzahlen 2021

Eckdaten (inkl. Zahlen für Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	601.533
Betreute Klient*innen	
Mobiler Hilfsdienst	4.970
Tagesbetreuung	533
Betreuer Mittagstisch	277
Essen auf Rädern	477
Sonstige Angebote	515
Helfer*innen im Einsatz	1.949

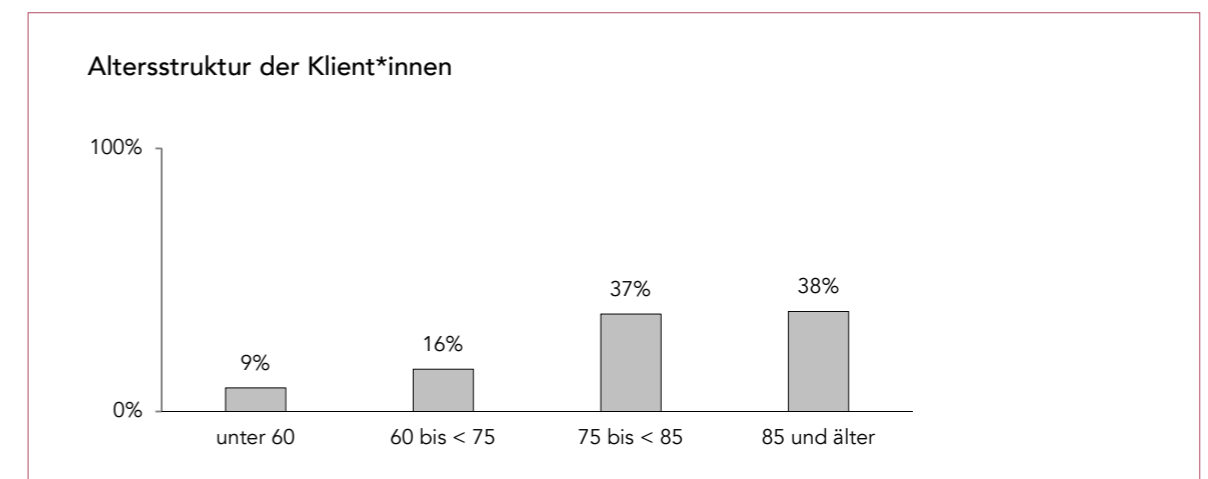
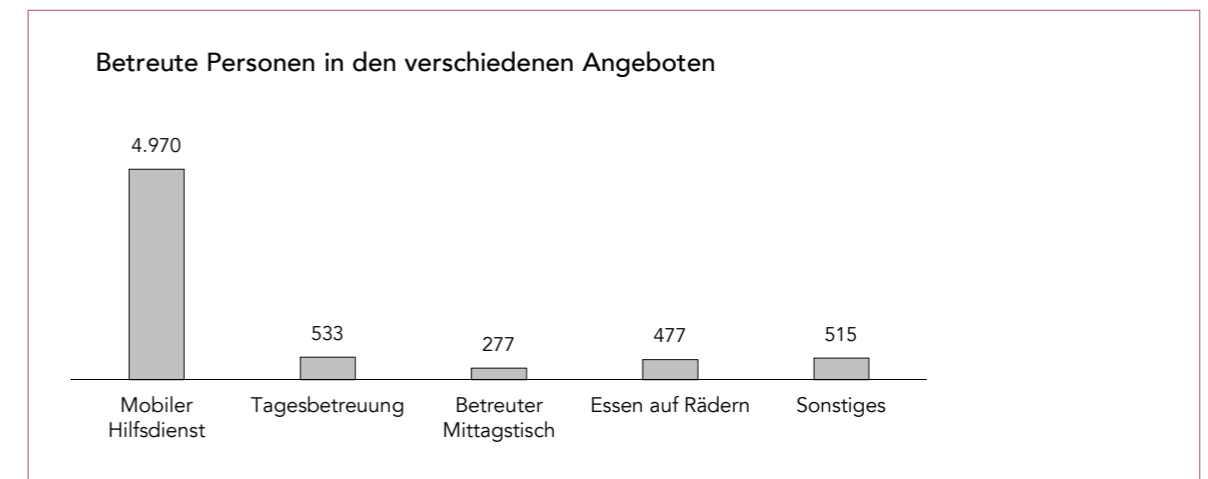
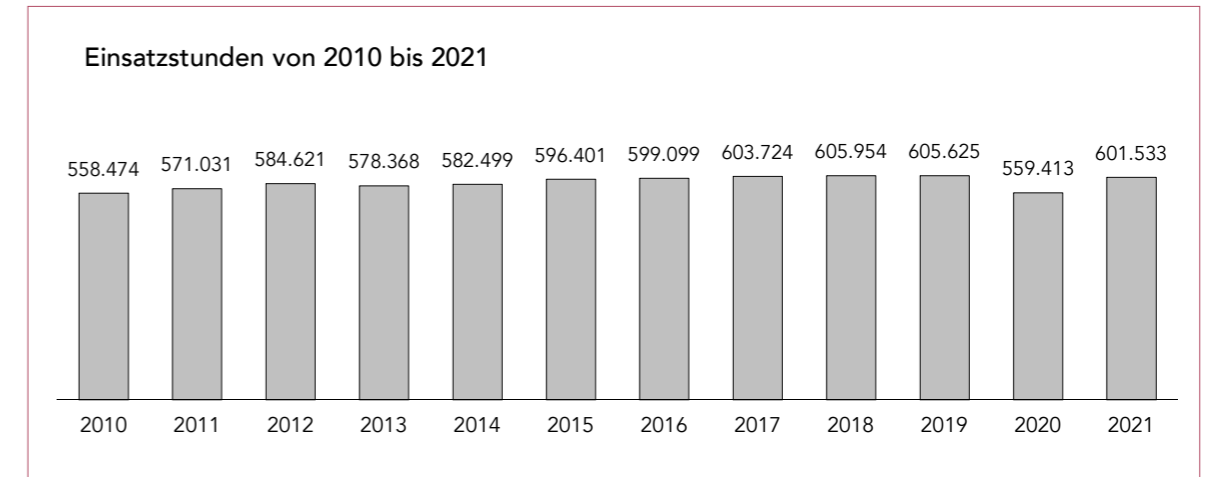
Tagesbetreuung

Von den insgesamt 17 von MOHI geführten Einrichtungen sind fünf in einem Pflegeheim und die anderen 12 in verschiedenen geeigneten Räumlichkeiten untergebracht. In diesen Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr 533 Gäste rund 56.300 Stunden betreut.

Die zwei Hauptziele einer Tagesbetreuungseinrichtung sind:

- Entlastungsangebot für pflegende Angehörige
- Förderung von sozialen Kontakten nach außen, besonders auch für allein lebende ältere Menschen

MOHI-Helfer*innen



Mobile Familienentlastung

Die Leistungsboni dienen zur Entlastung von Familien mit beeinträchtigten Kindern. Für diese Familien wurden von Helfer*innen der Mobilen Hilfsdienste 19.758 Betreuungsstunden aufgewendet. Das entspricht drei Prozent aller Leistungsstunden.

OTAGO

OTAGO ist ein strukturiertes Training, das auf den Erhalt der Selbständigkeit von zu Hause lebenden Senior*innen abzielt. Im Rahmen von Hausbesuchen erarbeiten geschulte Trainer*innen mit den Klient*innen einfache Übungen zur Stärkung von Balance und Kraft. Dies führt zu mehr Lebensqualität und Selbstbestimmtheit im Alter. Die dreijährige Pilotphase mit zehn Mobilen Hilfsdiensten ist abgeschlossen. In dieser Zeit wurden 273 Klient*innen mit über 1.900 Stunden betreut. Sobald es Corona zulässt, starten die ausgebildeten OTAGO-Trainer*innen mit dem adaptierten Programm durch. Eine weitere Ausbildung ist in Planung.

MOHI-Helfer*innen

- 2021 im Einsatz: 1.949
- Bei einem Mobilen Hilfsdienst unter Vertrag (Stand: 31.12.2021): 1.482
- Anteil Männer: 6 Prozent

Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 31.12.2021)

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	60 %
Freie Dienstnehmer (bei der ÖGK angemeldet)	28 %
Die restlichen 12 % sind fixe Dienstverhältnisse (Tagesbetreuung und MOHI-Einsätze vor Ort)	

Anstellungen

Seit dem Jahr 2016 können wir Anstellungen für Heimhelfer*innen für Einsätze vor Ort anbieten. Für die Weiterentwicklung der MOHIs und die Abdeckung des erforderlichen Bedarfs setzen wir uns mit vollem Einsatz für weitere Anstellungen ein. Den Heimhelfer*innen eine attraktive Perspektive zu bieten ist für die Grundversorgung im Sinne unserer Klient*innen die wichtigste Komponente.

Schulung und Weiterbildung

- 866 Teilnehmende insgesamt
- 472 Teilnehmende bei Schulungsangeboten der ARGE
- 164 Teilnehmende bei internen Schulungsveranstaltungen vor Ort
- 196 Teilnehmende an Fortbildungen der connexia Bregenz
- 34 Teilnehmende an Fortbildungen des Bildungshauses Batschuns und sonstigen Angeboten

Zu MOHI-spezifischen Themen haben wir 32 Angebote direkt von der ARGE organisiert. Besonders wichtig für uns sind die sogenannten Grund- und Aufbaukurse mit mehreren Einheiten und Themen sowie Erste-Hilfe-Kurse und Kurse zur Schweigepflicht.

Neue Bildungsangebote für neue Aufgaben

Neben älteren und kranken Menschen werden vom MOHI immer mehr Personen mit anderen Anforderungen und Erwartungen betreut: z.B. junge Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen mit psychischen Einschränkungen wie Demenz, Depression, Suchtverhalten etc. Entsprechend bieten wir laufend neue relevante Schulungen für die MOHI-Mitarbeitenden an. Einen Schwerpunkt bildete das zweitägige Seminar zum Thema „Palliative Care“. MOHI-Mitarbeitende erhalten wichtige Kompetenzen, um Menschen bis zuletzt zu Hause begleiten und betreuen zu können. Hygieneschulungen in Bezug auf COVID-19 waren auch 2021 ein zentrales Thema.

Heimhilfeausbildung für MOHI-Helfer*innen

Im Jahr 2021 haben 43 MOHI-Helferinnen diese Ausbildung der connexia gestartet, die teilweise erst im Sommer 2022 enden wird. Unter bestimmten Rahmenbedingungen dürfen gewisse Tätigkeiten an MOHI-Helfer*innen mit dieser Ausbildung (UBV*) delegiert werden. Mitarbeitende in der Tagesbetreuung müssen über die Heimhilfe-Ausbildung verfügen oder diese innerhalb einer gewissen Zeit absolvieren. Mit Stichtag 31.12.2021 gibt es beim MOHI 209 Heimhelfer*innen, was einem Anteil von 14 Prozent aller MOHI-Helfer*innen entspricht.

MOHI-Tarife und Finanzierung

2021 wurden wochentags 13,90 Euro pro Stunde verrechnet. Ab 2022 sind es 14,30 Euro. Am Wochenende gibt es einen Aufschlag von 50 Prozent. Die von den Klient*innen bezahlten Tarife sind meist gleichzeitig auch die Bezahlung der Helfer*innen. Es gibt viele unbezahlte Zeiten, wie z.B. die meisten Wegzeiten, Besprechungen und Team-Treffs, Schulungen etc. Daher ist eine vernünftige Bezahlung Voraussetzung, um Frauen und Männer für die Arbeit beim MOHI zu finden. Die Ausgaben für Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für die Helfer*innen im Freien Dienstvertrag werden bis zu maximal 60 Prozent vom Sozialfonds und zu 40 Prozent von der jeweiligen Standortgemeinde getragen.

*UBV = Unterstützung der Basisversorgung nach § 5 Sozialbetreuungsberufegesetz

Betreuungspool Vorarlberg

Waltraud Bilgeri

Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH unterstützt den innigen Wunsch vieler älterer und auch anderer betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen, den Lebensalltag in der vertrauten Häuslichkeit zu verbringen. Das Haus für eine fremde Betreuungskraft zu öffnen ist aber oft, sowohl für die zu unterstützende Person, sowie für das gesamte Umfeld und auch die Betreuungskraft, mit großen Herausforderungen verbunden. Die Dichte des Spannungsfeldes ist enorm und braucht besondere Begleitung und Unterstützung. Die Bedürfnisse auf beiden Seiten zu beachten und zu respektieren ist eine Kunst in der Zusammenführung von Menschen aus unterschiedlichen Sozialisierungen und Kulturkreisen. Der Betreuungspool Vorarlberg legt gerade darauf viel Wert, zufriedenstellende, stabile und langfristig ausgerichtete Betreuungssituationen schaffen zu können.

Aufgaben und Intensität der Betreuungen haben sich verändert, sind komplexer geworden. Diese Komplexität braucht im Alltag noch mehr Professionalität und Ausweitung der Betreuungskompetenz. Neben der Aus- und Weiterbildung der Betreuungskräfte kommt der Anleitung und Unterweisung der Betreuungskräfte durch Fachpersonal immer größere Bedeutung zu. Auch der Gesundheitsprophylaxe muss künftig größerer Raum eingeräumt werden. In Vorarlberg haben wir ein sehr engmaschiges ambulantes Betreuungs- und Pflegesystem. Die Haltung „Wir tragen gemeinsam Sorge für unsere Klient*innen/Patient*innen“ hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Dadurch wird die Qualität in der ambulanten Betreuung, in unserem Fall der 24-Stunden-Betreuung, um ein Vielfaches erhöht und gibt unseren Klient*innen Sicherheit.

Die wertschätzende Behandlung der Betreuungskräfte sowie die faire Bezahlung sind uns ein großes Anliegen. Das bezahlte Tageshonorar bleibt zur Gänze bei den Betreuungskräften. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 266.382 Betreuungstage durch Personenbetreuer*innen abgewickelt. Dies entspricht einer Steigerung um 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zum Stichtag 31.12.2021 wurden in 767 Haushalten 893 Personen betreut: Dies ergibt ein Plus von 11,2 Prozent an laufenden Aufträgen im Vergleich zum Vorjahr.

Modell Selbständige Personenbetreuung

Mit dem im Jahr 2007 in Österreich eingeführten Modell „Selbständige Personenbetreuung“ wurde eine neue rechtliche Grundlage für die Organisation von umfangreichen Betreuungen im ambulanten Bereich geschaffen. Der Betreuungspool Vorarlberg ist mit rund 3.500 registrierten Personen „die“ Anlaufstelle für selbständige Personenbetreuer*innen und ein gefragter Partner für Klient*innen, die Unterstützung brauchen.

Auswahl passender Personenbetreuung

Bei der Vermittlung achtet der Betreuungspool Vorarlberg darauf, dass Betreuungskräfte entsprechend ihrem Stärkenprofil eingesetzt werden. Für die spezifischen Betreuungsanforderungen stehen Personenbetreuerkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Wissen zur Verfügung. Gute Deutschkenntnisse sind Grundvoraussetzung für die Vermittlung.

Wohnmöglichkeit bei 24-Stunden-Betreuung

Eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause kann eine Alternative zum Heim sein. Es gilt im Einzelfall zu klären, ob diese Form eine angemessene ist. Voraussetzung ist ein Zimmer für die Betreuerin bzw. den Betreuer.

Stärke durch Flexibilität

Die Personenbetreuung kann sehr individuell gestaltet werden, benötigt aber eine ganzheitliche Abklärung der Betreuungssituation. Der Betreuungspool Vorarlberg versteht sich hier als Brückenbauer zwischen Personenbetreuer*innen und Klient*innen und begleitet den Prozess zwischen beiden.

Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich

Gute Betreuung muss eingebunden sein in die Fachpflege und medizinische Betreuung. Häufig wird nach einem stationären Aufenthalt eine Personenbetreuung benötigt. Bei Bedarf nimmt der Betreuungspool Vorarlberg mit dem Krankenhaus Kontakt auf, um den Entlassungstermin und die Betreuungsaufgaben abzustimmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Case Management und dem Krankenpflegeverein wird eine optimierte Betreuung gewährleistet.

Qualitätsmaßnahmen

- Aus- und Weiterbildung: Fachlich gut ausgebildete Mitarbeitende im Büro sind Voraussetzung, um den Betreuungsbedarf unserer Klient*innen ganzheitlich zu erfassen. Unsere Mitarbeitenden (DGKP und DSOB) werden laufend geschult, um noch besser auf die Bedürfnisse der Klient*innen eingehen zu können. Weiterbildungsnachmittage zu verschiedenen Themen, z.B. Demenzfortbildungen für Betreuungskräfte, sollen die Qualität der Betreuung weiter verbessern und Hilfestellungen für den Alltag geben.
- Mentoring: Der Betreuungspool Vorarlberg fragt in regelmäßigen Abständen bei den Klient*innen nach, ob die Personenbetreuung zufriedenstellend verläuft und ist vor allem auch Ansprechpartner in schwierigen Situationen.
- Vertragsservice: Der Betreuungspool Vorarlberg erledigt alle erforderlichen Formalitäten, z.B. Förderansuchen beim Sozialministeriumservice und informiert über Finanzierungsmöglichkeiten.
- Strukturelle Verknüpfungen: Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH ist mit ihren Gesellschaftern, der ARGE Mobile Hilfsdienste und dem Landesverband Hauskrankenpflege eng verbunden. Mit anderen relevanten Einrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einzelfall gewährleistet ist. Der Betreuungspool Vorarlberg ist auch Mitglied im Vorarlberger Betreuungs- und Pflegenetz.

Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch

Unsere zehn Mitarbeitenden stehen in den Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch für Informationen und Fragen zur Verfügung. Gerne klären wir den Betreuungsbedarf bei einem persönlichen Gespräch vor Ort. Auf unserer Homepage www.BetreuungspoolVorarlberg.at finden Sie alle wichtigen Informationen.

Factbox

Auftragsprofil	2017	2018	2019	2020	2021
Betreute Personen	1.005	1.170	1.433	1.279	1.473
Aufträge gesamt	879	1.052	1.274	1.142	1.278
Betreuungstage gesamt	167.346	198.576	229.972	251.217	266.382
Leistungsprofil zum 31.12.					
Aufträge zum Stichtag 31.12.	540	638	746	690	767
Betreute Personen am 31.12.	637	745	871	814	893

Hauskrankenpflege

1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

Mag.^a Angela Jäger

Der Landesverband Hauskrankenpflege vertritt als Dachverband die 66 Krankenpflegevereine in Vorarlberg.

Beratung und Information

Die Aufgaben des Landesverbandes sind:

- Wahrnehmung, Förderung und Durchsetzung gemeinsamer Interessen der Mitglieder.
- Beratung der Krankenpflegevereine und deren Funktionäre in Fragen, die sich aus ihrer Tätigkeit ergeben sowie Durchführung von Fachveranstaltungen und Ausbildungskursen für Vereinsfunktionäre.
- Service- und Unterstützungsleistungen für die Mitglieder.
- Verhandlungen mit den Subventionsgebern Land, Gemeinden (vertreten durch den Gemeindeverband) und Sozialversicherungen, um ausreichende finanzielle Mittel sowie ideelle Unterstützung für die Mitglieder zu erreichen.
- Information der Öffentlichkeit über die Arbeit und Leistung der Vorarlberger Hauskrankenpflege.
- Zusammenarbeit mit anderen im Bereich der Betreuung und Pflege tätigen Personen und Institutionen zum Wohle der Patient*innen sowie zur Wahrung der Interessen der Mitglieder.
- Förderung von Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen in der Gebühren- und Tarifgestaltung sowie Weiterentwicklung von Organisationshilfen.
- Hilfe bei der Bildung von Pflegepools zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen.
- Weiterentwicklung der Hauskrankenpflege Vorarlberg und Vereinsentwicklung.

Projekte und Leistungen der Hauskrankenpflege

COVID-19 Pandemie

Auch 2021 war geprägt von der COVID-19 Pandemie. Sichtbar wurde in dieser Zeit, wie wertvolle Arbeit mit zu betreuenden und pflegenden Menschen auch in Krisenzeiten gut gelingen kann. Die Hauskrankenpflege kann stolz sein, dass hunderte Mitarbeiter*innen in dieser nicht einfachen Zeit, hervorragende Arbeit leisteten!

Diese Zeit verlangte große Flexibilität, neue Formate in der Kommunikation in der Arbeit, der Zusammenarbeit und Führung. Bewährt hat sich die strategische Zusammenarbeit der ambulanten Dienste, das Hand-in-Hand-Arbeiten mit dem Langzeitbereich und der ständige Austausch und die Abstimmung der Maßnahmen mit unseren Kolleg*innen in der Fachabteilung IVa des Landes und der connexia.

Vereinsentwicklung

Das Leistungsangebot in den Krankenpflegevereinen wird heute anders gebraucht als noch vor Jahrzehnten. Die Menschen werden älter, viele Betreuungs- und Pflegesituationen müssen über Jahre begleitet werden. Die Krankheitsbilder, die ambulant versorgt werden, sind komplexer. Spezialisierte Dienste, vom Wundmanagement

bis hin zur gerontopsychiatrischen Pflege, sind heute wesentliche Teile unseres Angebotes. Leistungserbringung an den Randzeiten und an Sonn- und Feiertagen gehören heute selbstverständlich dazu.

Um die Herausforderungen bewältigen zu können und das breite Angebot der Leistungen für alle Patient*innen zugänglich zu machen, werden sich zukünftig vermehrt kleinere Pflgeteams zu Pflegepools zusammenschließen. Es braucht Kooperationen in den Regionen, dennoch sind die örtlichen Krankenpflegevereine heute wichtiger denn je. Sie sind das soziale Gesicht in den Kommunen, sie verkörpern gelebte Sorgeskultur. Trotzdem geht es um die Frage: Was können wir tun, um die Seele, die Identität der Krankenpflegevereine, gut in die Zukunft zu führen?

Mit der Fülle der zu bespielenden Bereiche hat sich auch der administrative Anteil in der Vereinsführung verändert. Hier braucht es künftig, je nach Vereinsgröße, eine unterstützende Ebene im Verwaltungsbereich.

Der Pflegekräftemangel ist auch in der Hauskrankenpflege ein großes Thema. Die Neubewertung des Wertes der Pflege ist unumgänglich und muss sich auch in der Bezahlung widerspiegeln, damit zukünftig diese so wichtige Arbeit für unsere Gesellschaft auch weiterhin flächendeckend, mit der nötigen Qualität angeboten werden kann.

Hospizkultur und Palliative Care zuhause

Hospiz Vorarlberg hat gemeinsam mit connexia, Hospiz Österreich und dem Landesverband der Hauskrankenpflege das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ entwickelt. Die Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege sollen in ihrer sehr herausfordernden Arbeit der Pflege von teilweise schwerkranken und sterbenden Menschen unterstützt werden. Bis jetzt haben 60 Mitarbeiter*innen den Qualifizierungsworkshop für Palliativbeauftragte in der Hauskrankenpflege besucht. Sie sind diejenigen, die die Versorgung von sterbenden Menschen ganz speziell im Blick haben und ihre Expertise zum Thema im jeweiligen Krankenpflegeverein zur Verfügung stellen und ihre Kolleg*innen bei der Umsetzung unterstützen.

Ein weiterer Pfeiler ist die Vernetzung mit den Partnern im Versorgungsnetzwerk zuhause. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Hausärzt*innen ist in der palliativen Begleitung besonders wichtig. Im Rahmen des Projektes konnte ein bereits vorhandenes Tool, die „Gelbe Mappe“, gemeinsam weiterentwickelt werden. So können Austauschwege und die Qualität der Begleitung der Menschen verbessert werden. Getragen wird dieses Projekt in Form eines Beirates mit vielen Systempartnern: Ärztekammer, Mobiles Palliativteam, ARGE MOHI, sowie Vertreter*innen des Landes Vorarlberg, der ÖGK, des Bildungshauses Batschuns, der connexia, des Hospiz Vorarlberg und des Landesverbandes der Hauskrankenpflege.

Daraus entsteht ein zusätzlicher, unbezahlbarer Mehrwert – wir machen uns gemeinsam Gedanken über Hospizkultur und Palliative Care in Vorarlberg.

Mit der Verankerung der palliativen Begleitung in den Statuten der Vereine mit der Formulierung, „Hospizkultur und Palliative Care, als eine wesentliche Aufgabe der Hauskrankenpflege, sind in der nötigen Qualität und Quantität als Grundleistung integriert“, übernehmen wir hier Verantwortung sowohl auf der Ebene der Pflegekräfte wie auch auf der Ebene der Vereinsführungen.

Ein besonderer Höhepunkt war unsere Fachtagung HPC zuhause, mit namhaften Referenten zum Thema.

Gesundheitsprävention

Die Stärkung der Selbsthilferessourcen und der Gesundheitskompetenz der Menschen sind wichtige Themenbereiche in der Hauskrankenpflege. Mit dem Angebot „Hausbesuche 75plus – Selbständig leben im Alter“ bietet die Hauskrankenpflege schon seit 2007 Beratungsgespräche an. 2018/2019 gab es eine konzeptionelle Weiterentwicklung mit Unterstützung von connexia. Ziel ist, dass sich möglichst viele ältere Menschen bewusst mit ihrer persönlichen Situation auseinandersetzen und sich mit den vielfältigen

Möglichkeiten, die dazu beitragen können, möglichst lange selbständig zu sein, näher beschäftigen. Die Finanzierung erfolgt durch den Sozialfonds, die Standortgemeinden und die Krankenpflegevereine.

Qualitätsstandards für die Hauskrankenpflege

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung zur Qualitätssicherung in der Hauskrankenpflege war 2014 die Einführung von Qualitätsstandards. Die vorgegebenen Standards werden zur Absicherung der Qualität in der Hauskrankenpflege alle zwei Jahre in einer Selbstevaluation bewertet.

EDV neu

Das neue EDV-Vereinsverwaltungsprogramm (Buchhaltung, Mitgliederverwaltung und Selbstbehaltsabrechnung) wurde von allen Vereinen übernommen. Die Pflegekräfte erfassen ihre Leistungen im EDV-Pflegeprogramm transdok. Mit der Einführung von „transdok-Pflege-mobil“ wurde ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt. Die Patientenunterlagen sind so jederzeit griffbereit. Erweitert wurde das Pflegeprogramm mit dem „Palliative screening-tool“, welches die Erfassung der Palliativpatient*innen erleichtert. Die Kosten beider Programme werden größtenteils vom Sozialfonds refundiert.

Statistik und Kennzahlen

Der Landesverband bereitet für jeden Krankenpflegeverein auf Basis der gemeldeten Jahresabschlüsse der Krankenpflegevereine und der Leistungsdaten der connexia Kennzahlen auf, die über den Grad der Eigenfinanzierung, die geleistete Pflege und die finanzielle Vereinsleistung Auskunft geben. Die Gesamtstatistik bildet auch die Grundlage für die Berechnung der Förderungen seitens der Krankenkassen und des Sozialfonds.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Fünf Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen.
- Arbeitsgruppentreffen zu den Themen: Personal/Gehalt, Verwaltungsprogramm, Leistungen der Hauskrankenpflege, Rollen und Aufgaben des Landesverbandes und Vereinsentwicklung.
- „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“: zwei Workshops zur Qualifizierung von Palliativbeauftragten, Leitungsteamtreffen, Beiratssitzungen, Austausch mit Systempartnern, Fachtagung HPC zuhause und österreichweite Austauschtreffen.
- Schulung für neue Obleute und Pflegeleitungen zur Führung des Krankenpflegevereins.
- Austauschtreffen Hausbesuche 75plus, Impfinformation für Pflegekräfte mit der Ärztekammer sowie eine Online-Informationsveranstaltung für Vereinsvorstände und Pflegekräfte zum neuen Sterbeverfügungsgesetz.

Interessensvertretung

- Der Landesobmann ist Gesellschaftsvertreter im Betreuungspool Vorarlberg.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt als Delegierter im Vorstand der ARGE MOHI die Interessen der Krankenpflegevereine und der ihnen angeschlossenen 31 MOHIs.
- Die Geschäftsführerin vertritt die Interessen der Hauskrankenpflege in der vom Land installierten Fachgruppe Pflege.
- Der Obmann und die Geschäftsführerin sind Vertreter der Hauskrankenpflege im Kuratorium des Vereines connexia.
- Die Geschäftsführerin des Landesverbandes ist Mitglied der Gesundheitsplattform Vorarlberg.
- Die Geschäftsführerin trifft sich regelmäßig zu Austauschgesprächen mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Betreuungspool Vorarlberg.
- Die Geschäftsführerin ist Delegierte der Hauskrankenpflege in der Lenkungsgruppe Aktion Demenz.
- Die Geschäftsführerin nimmt an Austauschtreffen mit Vertretern der mobilen Dienste und Verantwortlichen der sozialen Dienste der Landeskrankenhäuser teil.

Öffentlichkeitsarbeit

- Der vom Landesverband gemeinsam mit der connexia aufgelegte Folder für Patienten*innen informiert in kompakter Form über Pflegegrundsätze bis hin zum Datenschutz.
- Der Obmann sowie die Geschäftsführerin und Vorstandsmitglieder des Landesverbandes besuchen die Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine und berichten zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit.
- Über das Angebot der Hauskrankenpflege Vorarlberg informiert die Website des Landesverbandes Hauskrankenpflege (www.hauskrankenpflege-vlbg.at). Vor allem werden die offenen Stellenangebote von Interessierten gut genützt.
- Vertreter des Landesverbandes waren Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für Printmedien und den ORF.
- Die örtlichen Krankenpflegevereine berichten in Printmedien über das Vereinsgeschehen.
- Präsentation der Hauskrankenpflege Vorarlberg gemeinsam mit der ARGE MOHI und dem Betreuungspool Vorarlberg bei verschiedenen Anfragen von Schulen und diversen Organisationen.
- Nennung (und Beschreibung) von zwei verdienstvollen Funktionären der Krankenpflegevereine für die Aktion „Ehrenamt“ des Landeshauptmannes.
- Inserate der mobilen Dienstleister in Vorarlberg (Hauskrankenpflege, MOHI und Betreuungspool Vorarlberg) verstärken die Zusammenarbeit nach außen und innen.
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg.

66 Krankenpflegevereine arbeiten im Umfeld der ambulanten Dienste

- Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege mit dem Fachbereichsleiter Dietmar Illmer steht als fachlicher Ansprechpartner für die Pflegefachkräfte der Vereine zur Verfügung. Zudem werden dort auch die gesamten Pflegedaten gesammelt, geprüft und ausgewertet.
- Die Mobilen Hilfsdienste sind landesweit einheitlich in der ARGE MOHI organisiert. 62 Prozent der MOHI Ortsgruppen sind den Krankenpflegevereinen angeschlossen.
- Durch die Vermittlung von selbständigen Personenbetreuer*innen u.a. durch den Betreuungspool Vorarlberg ist es für die Pflegeleitungen gut möglich, umfangreiche Betreuungssituationen längerfristig gut zu begleiten.
- Die Krankenpflegevereine als Leistungsanbieter arbeiten eng mit den Case Manager*innen zusammen bzw. das Case Management ist im örtlichen Krankenpflegeverein angesiedelt.
- Das Mobile Palliativteam aber auch der ehrenamtlich tätige Hospiz-Dienst ist eine wichtige Unterstützung in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden.
- Eine Voraussetzung für eine gut abgestimmte Pflege der Patient*innen zu Hause ist die enge Zusammenarbeit mit den Hausärzt*innen.

Factbox 2021

66 Krankenpflegevereine (flächendeckend) mit 48 Pflegestützpunkten
ca. 500 ehrenamtliche Funktionäre
ca. 60.225 Mitglieder landesweit, dies sind 35,5 Prozent der Haushalte

313 Pflegefachkräfte | 188,36 Dienstposten, davon sind 82,7 Prozent diplomiert

8.373 gepflegte Patient*innen

3.735.731 Leistungspunkte - ergeben umgerechnet 311.311 Leistungsstunden

Aufwand gesamt:	17.278.460 Euro
Summe der Eigenleistung:	6.136.325 Euro
Grad der Eigenfinanzierung:	35,51 Prozent

2 Mobile Betreuung und Pflege | connexia

Dietmar Illmer

Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ besteht seit 1979 und nimmt innerhalb der connexia vielfältige Aufgaben wahr. Dieser Fachbereich versteht sich vor allem als Service- und Anlaufstelle für alle Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege. Die Leitung von und die Mitarbeit bei Projekten, bei Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie im Datenmanagement sind wesentliche Aufgaben. Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ der connexia ist durch den Vorarlberger Sozialfonds beauftragt und finanziert.

Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung der Pflegefachkräfte – auch in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen – konnten wir im vergangenen Jahr verschiedene Projekte mitgestalten und umsetzen:

- Mitarbeit bei und teils Koordination der laufenden Weiterentwicklung des EDV-Programms der Hauskrankenpflege
- Vorbereitung auf ein abgewandeltes EDV-Programm für die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“, dieses Programm konnte mit 1. Januar 2022 in Betrieb gehen.
- Mitarbeit beim Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ (als Mitglied des Projektleitungsteams). Ziel dieses Projektes ist die Sensibilisierung und Weiterentwicklung der Hospizkultur in der mobilen Betreuung und Pflege. Dieses Projekt bezieht alle Krankenpflegestützpunkte, die Funktionär*innen und wichtige Systempartner landesweit mit ein (Land Vorarlberg, ÖGKV, Hausärzt*innen, Ärztekammer).

Organisation von Fortbildungsangeboten

Die Fortbildungsangebote der connexia (Bildungsprogramm Frühjahr und Herbst 2021) fanden pandemiebedingt teilweise in anderen Formaten (online) statt. Insgesamt haben 100 Teilnehmende aus der Hauskrankenpflege an 37 Bildungsveranstaltungen teilgenommen.

Teilnahme an spezifischen Fortbildungen für Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege

- „Start-up Hauskrankenpflege“ | Einführung neuer Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege (3 UE): 34 Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege

Fortbildungen in Kooperation

- Herbstfortbildung mit dem Mobilen Palliativteam Vorarlberg (3 UE): 76 Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege und von Pflegeheimen
- Workshop für Palliativbeauftragte in der Hauskrankenpflege mit dem Bildungshaus Batschuns – zwei Workshops (24 UE): 29 Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege

Schulungen vor Ort (Stützpunkte)

- An zwei Stützpunkten fanden Schulungen statt.

Lehrgänge und Weiterbildungen

- Lehrgang „Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“: 5 Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege haben diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen
- Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens | Teil 1“: 3 Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege haben diesen Lehrgang erfolgreich abgeschlossen

Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“

„Pflege im Gespräch“ ist eine landesweite Vortragsreihe, deren Ziel es ist, wichtige Themen aufzugreifen, die pflegende und betreuende Angehörige sowie Interessierte in ihrem Alltag unterstützen. In Kooperation mit Vorarlberger Gemeinden werden diese Vorträge organisiert und abgehalten. Diese Vortragsreihe wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt. 17 Vorträge waren für das Frühjahr 2021 organisiert. Leider mussten aufgrund der Corona-Situation wieder 11 Veranstaltungen abgesagt werden. Bei den sechs durchgeführten Vorträgen waren aber doch 194 Zuhörer*innen anwesend. Im Herbst 2021 war die Lage glücklicherweise etwas besser. Wir durften bereits wieder 343 Interessierte bei 14 durchgeführten Veranstaltungen begrüßen, nur 3 Vorträge mussten situationsbedingt im Herbst 2021 abgesagt werden.

Auch die Auswahl dieser Vortragsreihe für pflegende Angehörige als Podcast konnte um einige Themen erweitert werden. Um jederzeit über Neuerscheinungen informiert zu sein, bieten wir einen kostenlosen Newsletter „Pflegende Angehörige & Podcasts“ (www.connexia.at/podcast) an.

Lehrgang „Case Management“

Nach den Richtlinien der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management (ÖGCC) konnte im September 2021 der 7. Durchgang des Lehrgangs „Case Management“ mit 22 Teilnehmenden gestartet werden. Heute ist die Berufsgruppe der Case Manager*innen nicht mehr wegzudenken – sie sind es, die in hochkomplexen Fragestellungen Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren An- bzw. Zugehörige „fallführend“ beraten, begleiten und die Systempartner im Betreuungs- und Pflegenetz in der Gemeinde verbindlich einbeziehen.

Ausbildungslehrgang „Heimhilfe“

Seit 2008 bietet connexia zwei- bis dreimal im Jahr die Heimhilfe-Ausbildung an. Die empathische Unterstützung von Menschen mit Betreuungsbedarf ist zu Hause, in den Tagesbetreuungen, in den betreuten Wohngemeinschaften und in den Pflegeheimen von grundlegender Bedeutung – sie trägt auch zum Gelingen einer guten Alltagsbewältigung trotz Gebrechlichkeit bei.

Vernetzung und Koordination

Die gewohnte Form der Vernetzung war im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt möglich. Die Austauschtreffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege und mit der ARGE Hygiene wurden vor Ort durchgeführt. Der Austausch mit der Infrastrukturabteilung der ÖGKV fand telefonisch und mit einem Präsenztreffen vor Ort statt. Durch das Einrichten einer Onlineplattform für Videogespräche in der connexia konnten andere Treffen digital abgehalten und die Vernetzung so sichergestellt werden. Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ nahm am regelmäßig stattfindenden Krisenstab mit dem Land Vorarlberg (Abt. IVa), dem Landesverband Hauskrankenpflege, der ARGE Heim- und Pflegeleitungen und der ARGE Mobile Hilfsdienste teil.

Informations- und Erfahrungsaustausch

- „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen der Hauskrankenpflege: ein Treffen fand in der gewohnten Präsenzform (landesweit) statt und weitere drei wurden in den Regionen (Bregenzerwald, Unterland, Feldkirch, Bludenz) durchgeführt.
- Das interne Portal auf der Website der connexia bietet allen Mitarbeiter*innen der Hauskrankenpflege – einfach zugänglich – aktuelle und spezifische Informationen und Arbeitsunterlagen (Handbuch, Pflegestandards, ...).

Datenmanagement

- Quantitative Prüfung und Plausibilitätsprüfung der Leistungsdaten
- Erstellung und Versand der monatlichen (Prüf-)Listen
- Erstellung und Versand der Jahresauswertung für alle Krankenpflegevereine
- Datenabgleich mit allen Sozialversicherungen
- Jahresauswertung der Hauskrankenpflege für den Landesverband Hauskrankenpflege
- Leistungsdaten der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ und Jahresbericht

Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe besteht aus sieben Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege. Sie unterstützen die laufende Qualitätsentwicklung und -sicherung. 2021 fanden drei Treffen statt (in Präsenz und online). Unterschiedliche Themen aus der Praxis wurden bearbeitet und gegebenenfalls mit anderen Systempartnern ausgetauscht. Themen: Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“, Finalisierung der Gelben Mappe und Handhabung, Vorgangsweise beim Thema „Delegation in der Hauskrankenpflege“. Ein Treffen mit Landesrätin Katharina Wiesflecker und den Teilnehmenden der Fachgruppe fand ebenfalls statt.

Mitglieder der Fachgruppe:

Sonja Kaiser, Krankenpflegeverein Lauterach; Barbara Klocker, Krankenpflegeverein Rankweil; Katja Pfleger, Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters; Conny Rüdissler, Hauskrankenpflege Götzis; Susanne Salomon-Böhler, Krankenpflegeverein Brandnertal; Claudia Tiefenthaler, Krankenpflegeverein Nenzing; Beate Weber, Krankenpflegeverein Meiningen

Ambulante gerontopsychiatrische Pflege

Im April 2013 startete die connexia im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds mit der Einführung der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ in Vorarlberg. Die ersten Gemeinden waren Feldkirch und Hohenems. Neun Jahre später – im Herbst 2021 – konnte die landesweite Einführung mit den noch verbliebenen Regionen (Bregenzerwald und Leiblachtal) erfolgreich abgeschlossen werden. Die psychiatrischen Pflegefachkräfte der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ bieten für Menschen, welche krankheitsbedingte Veränderungen in ihrem Wesen und in ihrem Verhalten zeigen, eine spezialisierte Form der Betreuung und Begleitung an. Die Ursachen für diese Veränderungen sind sehr unterschiedlich: beispielsweise Depression, beginnende demenzielle Erkrankung oder Wahn. Bei diesen Erkrankungen kommt es nicht selten zu schwierigen und belastenden Situationen für die betroffene Person selbst, für pflegende An- und Zugehörige und andere Unterstützungspersonen. In vielen Fällen kann durch die Arbeit der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ eine Verbesserung der Gesamtsituation für die betroffene Person und für ihr Umfeld erreicht werden. Im vergangenen Jahr wurden in Vorarlberg 633 Klient*innen von der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ begleitet. In 19 Regionen gewährleisten 21 psychiatrisch diplomierte Pflegefachkräfte, die bei den Krankenpflegevereinen angestellt sind, die Begleitung durch die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“. Finanziert wird dieses wichtige Angebot seit Beginn durch den Vorarlberger Sozialfonds.

3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege

Sabine Österreicher

Die connexia Mobile Kinderkrankenpflege begleitet Kinder und Jugendliche mit akuten und chronischen Krankheiten und gegebenenfalls auch auf dem letzten Lebensweg. Wir tragen die Verantwortung für den Pflegeprozess und die Ausführung der medizinisch-pflegerischen Aufgaben, welche ärztlicherseits an uns delegiert werden.

Aufgrund der unterschiedlichsten Krankheitsbilder ist jede Pflegesituation, jeder Einsatz und jedes Kind sowie sein Umfeld einmalig. Jedes Kind mit einer chronischen Erkrankung hat seine ganz eigenen Bedürfnisse, die es zu erkennen gilt. Mit viel Fachwissen, Empathie und Sensibilität versuchen wir, in unseren Einsätzen darauf einzugehen. Zu erkennen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, mit all seinen Möglichkeiten und seinen durch Krankheit oder Behinderung bedingten Beeinträchtigungen, ist wesentlich.

Ziele der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen Kinderkrankenpflege aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalpflege in die häusliche Pflege

Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

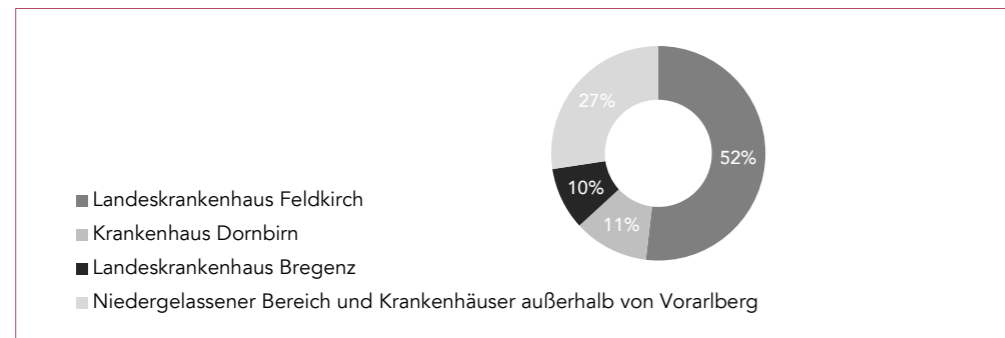
Patient*innen der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 106 Kinder und Jugendliche gepflegt. Davon sind vier Kinder verstorben.

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2008	-	47 Patient*innen	2015	-	105 Patient*innen
2009	-	52 Patient*innen	2016	-	90 Patient*innen
2010	-	71 Patient*innen	2017	-	91 Patient*innen
2011	-	74 Patient*innen	2018	-	102 Patient*innen
2012	-	74 Patient*innen	2019	-	109 Patient*innen
2013	-	78 Patient*innen	2020	-	100 Patient*innen
2014	-	92 Patient*innen	2021	-	106 Patient*innen

Zuweisungen an die connexia Mobile Kinderkrankenpflege erfolgen über eine ärztliche Anordnung (nach § 15 GuKG)



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

Ab 2020 wird die Erfassung von Diagnosegruppen bei Kindern und Jugendlichen mit einer palliativen Diagnose laut „Standards pädiatrischer Palliativversorgung in Europa IMPaCCT“ ergänzt.

	2020	2021
Onkologische Erkrankungen	6	3
Stoffwechselerkrankungen	5	7
Frühgeborene	18	21
Herzerkrankungen	17	37
Genetische Erkrankungen	44	17
Neurologische Erkrankungen	17	22
Chirurgische Versorgung nach operativen Eingriffen	10	21
Palliative Versorgung		
IMPaCCT 1	5	6
IMPaCCT 2	0	0
IMPaCCT 3	3	4
IMPaCCT 4	2	2

Leistungen

Im Jahr 2021 erbrachte das Team der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 4.643 Leistungsstunden, die direkt und indirekt an Patient*innen erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patient*innen und der Dienstposten*

Jahr	Anzahl Kinder	Anzahl Dienstposten	Leistungsstunden
2014	92	2,63	3.789,0
2015	105	2,63	3.762,0
2016	90	2,46	3.617,0
2017	91	2,74	3.693,0
2018	102	2,75	4.100,0
2019	109	2,75	3.861,0
2020	100	2,72	4.313,0
2021	106	3,00	4.643,0

* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anbieten.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Dr. Nikolaus Blatter

Unter dem Begriff „Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen“ werden in Vorarlberg Wohnungen mit unterschiedlichen Betreuungskonzepten angeboten. Im Vordergrund steht die Absicht, so lange wie möglich selbstbestimmt in der Wohnung verbleiben zu können. Die Wohnungen erfüllen Mindeststandards in der Barrierefreiheit.

1 Ambulant betreutes Wohnen

1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Junge Familien und ältere Menschen bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigene Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mieter*innen und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung.

1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen und 1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Eine Bezugsperson ist regelmäßig vor Ort und berät die Bewohner*innen. Hilfe zur Selbsthilfe steht zur Verfügung, Freizeitaktivitäten werden organisiert, auch Hilfeleistungen werden vermittelt. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlleistungen angeboten werden. In der Regel ist in der Nacht keine Betreuung vorhanden.

2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Diese Form des Wohnens unterscheidet sich vom ambulant betreuten Wohnen nur darin, dass die Verantwortung für die Wohnungen bei einem Pflegeheim liegt. Meist befinden sich die Wohnungen im Nahraum eines Pflegeheimes. Die Bewohner*innen haben die Möglichkeit, an den Angeboten zu partizipieren, sie können gut in die Gemeinschaft einer Gesamtorganisation integriert werden. Oft werden von den Bewohner*innen kleine Aufgaben im Rahmen des Heimalltags übernommen, sie werden gebraucht. Grund- und Wahlleistungen werden vom Pflegeheim sichergestellt.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Anzahl Einrichtungen	Wohnungen
1 Ambulant betreutes Wohnen		
1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen	5	99
1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen	8	128
1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen	14	153
2 Heimgebundenes betreutes Wohnen	22	277
Gesamt	49	657

Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

Dr. Nikolaus Blatter

Als ergänzender Teil im bedarfsgerechten differenzierten Betreuungs- und Pflegeangebot in Vorarlberg wurden die „Betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen“ entwickelt. In diesen Wohngemeinschaften wohnen Menschen, die nicht mehr selbstständig wohnen können, aber noch keine bzw. nur wenig pflegerische Leistungen benötigen. Die Personalpräsenz für den Pflegebereich ist täglich sichergestellt. Betreuungsleistung steht bis zu 10 Stunden am Tag bedarfsgerecht zur Verfügung. Mit der Abschaffung des Vermögenseinsatzes in der stationären Pflege und den fehlenden Überleitungsbestimmungen des Bundes dazu ist die Frage, ob bei diesen Angeboten ein allfälliges Vermögen eingesetzt werden muss, leider nicht vollständig geklärt. Derzeit ist es von der Ausgestaltung des Personaleinsatzes in der jeweiligen Einrichtung, insbesondere in der Nacht, abhängig.

In diesen Einrichtungen dürfen derzeit nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf nach der ARGE Heimeinstufung nicht höher als 1 bis 3 ist bzw. nur kurzfristig, auf Grund besonderer Situationen, darüber liegt. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Betroffenen in ein Pflegeheim verlegt werden.

Das Angebot soll die Erhaltung der Selbstständigkeit unterstützen und fördern. Je gesünder das Umfeld ist, desto gesünder fühlen sich die in so einer Gemeinschaft eingebundenen Menschen. Durch die intensive Begleitung wird die gegenseitige Unterstützung gefördert und erlebbar gemacht.

Einrichtungen Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	Standort	Anzahl der Plätze
Wohngemeinschaft „miteinander - füreinander“ Andelsbuch	Andelsbuch	6
Wohnanlage Blumenegg, Pflegewohngemeinschaft, Liebenau Österreich gGmbH	Bregenz	16
Städt. Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städt. Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Wohngemeinschaft Schlossgasse, Betreute Wohngemeinschaft	Dornbirn	8
AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Betreute Wohngemeinschaft Höchst, Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH	Höchst	12
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft am Garnmarkt, Sozialdienste Götzis gGmbH	Götzis	12
SeneCura West gBetriebsGmbH-Sozialzentrum Hard, Seniorenwohngruppe Haus am See	Hard	14
Wohngemeinschaft Mitandand	Hörbranz	12
Seniorenwohnheim Kennelbach der Sozialdienste Wolfurt gGmbH	Kennelbach	15
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft Wegeler, Sozialdienste Götzis gGmbH	Koblach	12
Sozialzentrum Rankweil GmbH, Seniorenwohnung Rebengasse 4	Rankweil	12
Betreutes Wohnen "mitröthnerhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Röthis	5
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	7
Betreutes Wohnen "mitwylarhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Weiler	4
Gesamt		174

Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Ursula Fischer-Gruber, MSc (Obfrau), Daniel Siegl, MSc (Obfrau-Stellvertreter)

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs ist ein gemeinnütziger Verein, in dem alle 49 Vorarlberger Pflegeheime vertreten sind. Als Interessenvertretung aller Führungskräfte in den Vorarlberger Pflegeheimen setzt er sich in Politik und Öffentlichkeit für alle Belange einer qualitativ hochwertigen Pflege ein. Das Hauptziel der Vereinigung ist es, langfristig eine hochwertige Pflege und Betreuung für einen lebenswerten und selbstbestimmten Aufenthalt in den Vorarlberger Heimen sicherzustellen. Die aktuellen und stetig wachsenden Herausforderungen und Anforderungen aktiv anzugehen und bestmögliche Rahmenbedingungen für die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zu erarbeiten, ist dabei der hohe Anspruch. Fortschreitende demografische Entwicklungen haben nachhaltige Auswirkungen auf die stationäre Langzeitpflege. Diesen Gegebenheiten gilt es sich zu stellen und gemeinsam innovative, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, bemüht sich der Landesverband um ein positiv und intensiv geführtes Netzwerk mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land und engagiert sich darüber hinaus auch auf Bundesebene im Vorstand Lebenswelt Heim.

Weichen für die Zukunft stellen

Bei dieser Arbeit werden die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder von der seit 2014 bestehenden Geschäftsstelle unterstützt. Gemeinsam mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land arbeitet der Landesverband daran, bestmögliche Rahmenbedingungen für das Leben und Arbeiten im Pflegeheim zu erreichen. Diese Aufgabe nehmen die Vertreter*innen des Landesverbands unter anderem in verschiedenen Arbeitsgruppen im Land wahr. Das gemeinsame Ziel, eine qualitativvolle Pflege und Betreuung sicherzustellen, kann nur erreicht werden, wenn die Pflegeheime über eine ausreichende Anzahl qualifizierten und angemessen entlohnten Personals verfügen. In diesem Zusammenhang weist der Landesverband bereits seit längerer Zeit darauf hin, dass die Einstufung des gehobenen Dienstes an die komplexe und herausfordernde Arbeitswirklichkeit angepasst werden muss. Leider ist es uns noch nicht gelungen, in Politik und Gesellschaft dafür ausreichende Unterstützung zu gewinnen.

Die Umsetzung der mit dem Land und dem Landesverband neu erarbeiteten Personalbemessung musste coronabedingt leider weiter aufgeschoben werden. Ziel des neuen Personalschlüssels ist es, die Arbeitsbelastung einzelner Mitarbeiter*innen zu senken und die Arbeit in der stationären Langzeitpflege attraktiver zu gestalten. Die neue Personalbemessung wird zukünftig schrittweise in den Pflegeeinrichtungen umgesetzt, weshalb es im Bereich der Personalrekrutierung in den nächsten Jahren besonderer Anstrengung bedarf. Ein wichtiger Faktor stellt daher die Ausbildung des zukünftigen Pflegepersonals dar. Durch eine professionalisierte Praxisanleitung soll die Begleitung von Schüler*innen sowie Student*innen während der Praktika im Heim verbessert und damit die Attraktivität der Heime auch für jüngere Fachkräfte gesteigert werden. Der Studiengang „Bachelor Pflege“ an der FH Vorarlberg trägt den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung und wird die gehobene Ausbildung an den Krankenpflegeschulen ab 2024 vollständig ersetzen. Der Landesverband legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der Studiengangsleitung und unterstützt den Studiengang auch bei der Durchführung pflegerelevanter Studien

in der Forschung. Neue Wege in den Pflegeberuf zu ermöglichen, hat die Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz mit Unterstützung des Landesverbands und weiterer Träger und Sozialpartner im Land initiiert. Ab 16 Jahren starten junge Menschen im Vorbereitungslehrgang „Young16“ mit dem Berufsziel, Fachkraft in der Fachsozialbetreuung zu werden. Darüber hinaus setzt sich der Landesverband für einen erleichterten Zugang von ausländischem Pflegefachpersonal zum österreichischen Arbeitsmarkt ein.

Das Corona-Jahr 2021

Auch im Jahr 2021 war die Arbeit des Landesverbands weiterhin von der Corona-Pandemie geprägt. Hier galt es, als Ansprechpartner sowohl für die Mitglieder wie für die Systempartner zur Verfügung zu stehen. Wo Personal wegen Quarantäne oder Erkrankung ausfiel, bemühte sich der Landesverband um Unterstützung aus dem Schülerpool. Außerdem setzte sich der Landesverband dafür ein, dass die in den Pflegeheimen besonders geforderten Mitarbeiter*innen eine Prämie erhalten sollten. Der regelmäßige Austausch mit dem Fachbereich sowie die neuen Vernetzungen mit der Akutpflege, der Ärztekammer, der Hauskrankenpflege und den Mobilen Hilfsdiensten wurden fortgeführt. Unter anderem resultierten Schülerpool, Besuchsmanagement und Impfstraßen in Pflegeheimen aus dieser Zusammenarbeit. Der Landesverband bedankt sich ausdrücklich für die hervorragende Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit dem Fachbereich in der Abt. IVa im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Eine Tagung mit persönlichem Austausch der Mitglieder und der Landesrätin Katharina Wiesflecker konnte coronabedingt leider nur einmal im Oktober stattfinden.

Qualität und Standards erhalten und weiterentwickeln

Qualitätsarbeit, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung basieren im Wesentlichen auf dokumentierten Grundlagen. Die Bedürfnisse und die Selbstbestimmung der Bewohner*innen stehen dabei im Vordergrund. Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen sieht sich verpflichtet, die Qualität aktiv weiterzuentwickeln. Der Dialog und das Einbringen der Expertise aus der Praxis stehen in diesem Zusammenhang im Vordergrund. Hierbei spielt auch BESA 5.0 eine Rolle, wofür der Landesverband seit 2017 als Gesamtsystembetreiber fungiert und sich für Schulungen der Mitarbeiter*innen in den Pflegeheimen einsetzt.

ARGE Küchenleitungen

Die ARGE Küchenleitungen wird als eigener Bereich innerhalb des Landesverbands professionell von einer selbständigen Ernährungsberaterin geleitet und betreut. Ein monatlicher Newsletter und regelmäßig stattfindende Impulsstammtische runden das Angebot ab.

Gesellschaftlicher Mehrwert

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs wird auch zukünftig bei den Entscheidungen, die die Pflege von alten Menschen betreffen, konstruktiv mitarbeiten und zu einer Lösungsfindung beitragen. Im Vordergrund steht dabei immer die praktische und finanzierbare Umsetzung zum Wohle aller Beteiligten.

Finanzierung

Der Landesverband finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und wird durch Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt. Neben den Büroräumlichkeiten des Landesverbands im Haus der Betreuung und Pflege Vorarlbergs in Dornbirn fördert der Sozialfonds seit 2021 eine 20%-Stelle für eine vom Amt der Vorarlberger Landesregierung genutzte pflegefachliche Expertise.

2 Stationäre Betreuung und Pflege | connexia

Andrea Plut-Sauer, MSc

Für jene pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr zu Hause betreut und gepflegt werden können, stehen in unserem Land 49 Pflegeheime mit insgesamt 2.443 Pflegeheimbetten (Stand: 31.12.2021) zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in Vorarlberger Pflegeheimen 3.622 Menschen (davon 1.021 Menschen im Rahmen der Kurzzeitpflege) betreut und gepflegt.

Die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Corona-Krise erfüllte sich nicht. Die enorme Beanspruchung der Pflegepersonen blieb und bleibt nach wie vor hoch, was sich leider auch in der Personalfuktuation deutlich macht. Maßnahmen wie eine ausreichende Anzahl von Mitarbeitenden, ein verlässlicher Dienstplan, die betriebliche Gesundheitsförderung, fortlaufende Unterstützung durch gezielte Bildungsangebote sowie attraktive Rahmenbedingungen sind notwendig, will man die vorhandenen Potenziale der professionell Pflegenden und Betreuenden gezielt stärken und diese Berufsgruppen langfristig und gesund in der Langzeitpflege halten bzw. wieder zurückgewinnen.

Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Pflegeheim

Von den 519 Daueraufnahmen im Jahr 2021 kamen 27 Prozent bzw. 140 Personen vom Krankenhaus ins Pflegeheim. Im Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“ wird als Zielsetzung definiert, dass „Jede Patientin bzw. jeder Patient mit erwartbaren poststationären Versorgungsproblemen und einem daraus resultierenden Pflege- und Unterstützungsbedarf ein individuelles Entlassungsmanagement zur Sicherung einer kontinuierlichen bedarfsgerechten Versorgung erhält.“ Für die poststationäre Versorgung von geriatrischen Patient*innen ist nach der Einstellung des Projekts „Geriatrische Remobilisation im Pflegeheim“ mit Ende März 2021 die Erarbeitung einer landesweiten Lösung für die geriatrische Nachsorge wesentlich.

Durchschnittliche Verweildauer im Pflegeheim

Im Jahr 2021 betrug die durchschnittliche Verweildauer von Menschen mit Pflegebedarf in den Vorarlberger Pflegeheimen 2,7 Jahre (im Median: 1,4 Jahre). – Für die Berechnung wurde die durchschnittliche Verweildauer der im Jahr 2021 verstorbenen Bewohner*innen herangezogen bzw. entsprechend des Medians berechnet.

Palliative Care im Pflegeheim

Im Jahr 2021 sind in den Vorarlberger Pflegeheimen 794 Menschen verstorben, davon 136 Menschen (17,1 Prozent) im Krankenhaus. – Oft kann sich der schwerkranke Mensch nicht mehr adäquat und deutlich in Entscheidungssituationen oder zu verschiedenen Handlungsalternativen äußern. Um bei sterbenden Menschen eine angemessene Betreuung und Pflege durchführen zu können, bedarf es genügend Pflegefachpersonen mit einer hohen Fachlichkeit und einer kontinuierlichen ärztlichen Betreuung vor Ort. Ist diese ärztliche und pflegefachliche Expertise nicht ausreichend vor Ort vorhanden, wird die Zahl von Krankenhauseinweisungen unweigerlich ansteigen.

Fachbereich Stationäre Betreuung und Pflege

Wesentliche Leistungen sind Informations- und Vernetzungsarbeit sowie Beratung und Begleitung bei fachlichen und organisatorischen Belangen, die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten und die Organisation von Vorträgen und Workshops. Weiter bieten wir Angebote zur Personal- und Organisationsentwicklung an, unterstützen die fortlaufende Weiterentwicklung von Prozessen und Strukturen, entwickeln Konzepte und leiten bzw. begleiten beauftragte Projekte, meist mit flankierenden Qualifizierungsmaßnahmen.

Zudem ist das connexia Kompetenzzentrum Betreuung und Pflege durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung beauftragter Dienstleister in der Datenverarbeitung und erstellt Berichte und Publikationen.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegermanagement)“

Im Dezember 2021 schloss der fünfte und letzte Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 1)“ in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (UNI for LIFE GmbH) mit 22 Absolvent*innen ab. Gemeinsam mit hoch engagierten und bestens qualifizierten Lehrenden konnten wir seit 2010 in Vorarlberg einen Abschluss im Pflegermanagement auf akademischem Niveau anbieten. Im Oktober 2012 wurde erstmals in Vorarlberg an 22 Pflegefachkräfte der akademische Grad „Master of Science (Pflegermanagement)“ verliehen. Für die Qualifizierung von Führungskräften in der Pflege war die Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (UNI for LIFE GmbH) in den letzten zwölf Jahren eine wahre Erfolgsgeschichte, insgesamt absolvierten über 120 Pflegefachkräfte den Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 1)“.

Weiterbildung „Praxisanleitung - Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“

Die Qualifizierung von Lernenden in der praktischen Ausbildung ist nicht nebenbei möglich und setzt eine qualifizierte Praxisanleitung voraus. Das erfolgreiche Handeln der Praxisanleitenden ist dabei immer auch abhängig von den gegebenen Strukturen, zeitlichen Ressourcen und anderen förderlichen Rahmenbedingungen. Bis zum Ende 2021 konnte allen 49 Pflegeheimen ein Ausbildungsplatz angeboten werden. Leider wird auch hier die hohe Personalfuktuation deutlich. So haben manche Pflegeheime bereits Mitarbeitende in der Praxisanleitung weitergebildet, die nun durch deren Wechsel nicht mehr im Pflegeheim zur Verfügung stehen.

Weiterbildung „Gerontopsychiatrie in der Pflege“

Der fünfte Durchgang der Weiterbildung „Gerontopsychiatrie in der Pflege“ für angehende „Beauftragte für gerontopsychiatrische Fachfragen in der Langzeitpflege“ beendeten wir im Juni 2021.

Die 18 Teilnehmenden thematisierten die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Schwierigkeiten teils auch in ihren Abschlussarbeiten. Weitere Themen waren die Weiterentwicklung der Betreuungsqualität und die Tagesstruktur der Bewohnenden in den Pflegeheimen.

Dies im Bewusstsein, dass die Betreuung – neben den Ansprüchen der Pflegequalität – wesentlich ist, um eine möglichst hohe Lebensqualität der Bewohnenden zu gewährleisten.

Inhouse Angebote zu pflegerrelevanten Themen

Für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung in Pflegeheimen bieten wir Inhouse-Schulungen zu verschiedensten pflegerrelevanten Themen, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Leitungen vor Ort, an. Auch im Rahmen von Projekten werden Inhouse-Qualifizierungen flankierend angeboten.

Projekt „Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in der stationären Langzeitpflege“

Im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds ist connexia in Kooperation mit der pro mente Vorarlberg GmbH und den beteiligten Pflegeheimen in der Projektleitung tätig. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz ist von hoher Bedeutung. Ziel der interdisziplinären Interventionen in diesem Projekt ist, die bestmögliche Lebensqualität der anvertrauten Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf sicherzustellen. Dies bedarf einer profunden fachlichen und menschlichen Kompetenz seitens der Betreuungs- und Pflegemitarbeitenden. Eine große Herausforderung ist die fachärztliche Begleitung der Projekttheime, da die Ressourcen der gerontopsychiatrisch fachärztlichen Expertise in Vorarlberg z.B. durch Pensionierungen nur begrenzt vorhanden sind. Zur Unterstützung für die Pflegenden, die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige wurde die Integration der Berufsgruppe der Psychologinnen und Psychologen erfolgreich initiiert, auch wenn hier die Coronakrise 2021 ebenfalls bremsend auf den Verlauf wirkte.

Seit Ende 2021 nehmen alle 49 Pflegeheimen in Vorarlberg an diesem Projekt teil. Zusätzlich konnten auch 15 (von 17) „Betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen“ – sehr zur Freude der Mitarbeitenden – in das Projekt mit aufgenommen werden. Dank der Unterstützung des Sozialfonds erhalten aktuell 64 Einrichtungen kostengünstige Qualifizierungsmaßnahmen sowie begleitend fachärztliche und psychologische Expertise.

Die landesweite Ausrollung und erfolgreiche Beteiligung zeigen das enorme persönliche Engagement der Leitungen und Mitarbeitenden und auch, wie notwendig diese flankierenden Maßnahmen im Rahmen des Projekts für die Mitarbeitenden in der Betreuung und Pflege sowie für die Bewohnenden und deren Angehörige in der Lebens-, Arbeits- und Alltagsbewältigung sind.

Prozessbegleitung „Überleitungspflege“

Im Auftrag des Sozialfonds wurde Mitte 2018 das von der connexia geleitete Projekt „Überleitungspflege im Bezirk Dornbirn“ gestartet und mit Ende 2020 landesweit ausgerollt. In die „Überleitungspflege“ werden jene Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Aufnahme eine stationäre Versorgung benötigen, doch die Frage, ob eine „Daueraufnahme“ die adäquate Versorgungsform (keine Unter-, Über- oder Fehlversorgung) darstellt, noch nicht ausreichend geklärt werden konnte.

Im vergangenen Jahr wurden 667 Personen im Rahmen der „Überleitungspflege“ betreut. Von jenen, die die „Überleitungspflege“ beendeten, konnten ca. 30 Prozent wieder in die häusliche Betreuung und Pflege entlassen werden. Dieser Prozentsatz liegt weit über den erhofften 10 Prozent. Allerdings brachte die höhere Anzahl an Aufnahmen und Entlassungen einen organisatorischen und fachlichen Mehraufwand für die Pflegeheime mit sich.

Mit den ansteigenden Herausforderungen braucht es in den Pflegeheimen gut ausgebildete Pflegefachpersonen und Betreuende sowie beste Arbeitsbedingungen, um die zunehmend komplexeren Bewohnersituationen in den Bereichen Gerontopsychiatrie, Palliative Care und den weiteren Fachbereichen professionell einschätzen und die betroffenen Personen menschenwürdig betreuen und pflegen zu können.

Informations- und Koordinationsdrehscheibe

Wir sind für alle Pflegeheime in Vorarlberg eine wichtige Koordinations- und Informationsdrehscheibe. Gemeinsam mit dem Land und unseren Partnern im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg initiieren wir neue Modelle und entwickeln bestehende Leistungen weiter. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag, um die Vernetzung der Einrichtungen in der mobilen, teilstationären und stationären Betreuung und Pflege weiterzuentwickeln.

COVID-19 KHBG Krisenlager

Bereits Anfang 2020 baute die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft das COVID-19 KHBG Krisenlager auf, um Engpässen bei der benötigten medizinischen Schutzausrüstung aufgrund der COVID-19 Pandemie entgegenzuwirken. Seither ist die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft für die gesamte Beschaffung und Organisation dieses wichtigen zentralen Krisenlagers verantwortlich.

Um die Bestellungen seitens der Betreuungs-, Pflege- und Sozialeinrichtungen gebündelt zu bearbeiten und die zeitgerechte Zustellung sicherzustellen, wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege vom Vorarlberger Sozialfonds beauftragt, sämtliche dafür notwendigen Arbeiten durchzuführen. Der finanzielle Aufwand für die von den Einrichtungen benötigten Schutzmaterialien wird seit Beginn von den zuständigen Behörden auf Landes- und Bundesebene übernommen.

Seit Ende März 2020 übermittelt die connexia wöchentlich bzw. vierzehntägig den Bedarf von über 190 Einrichtungen an das COVID-19 KHBG Krisenlager. Infolgedessen stellt die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft jeweils in der darauffolgenden Woche die bestellten Schutzmaterialien im zentralen Krisenlager in Feldkirch zur Verfügung. Die Zustellung erfolgte in den ersten Monaten bis Ende Juli 2020 durch die Abteilung Straßenbau (Amt der Vorarlberger Landesregierung) und seit August 2020 durch die carla Logistik der Caritas.

Was anfangs ein Ausgleich zu Tätigkeiten war, die aufgrund des Lock-downs reduziert werden mussten, wurde zwischenzeitlich zu einem zusätzlichen, zeitlich vorerst bis Ende September 2022 begrenzten Tätigkeitsfeld der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege.

betreuung
netz
pflege vorarlberg

Herausgeber

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Abteilung Soziales und
Integration, Bregenz
www.vorarlberg.at

connexia – Gesellschaft
für Gesundheit und Pflege
gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Bregenz, August 2022